

Michaeler BLÄTTER

MITTEILUNGSBLATT DER PFARRE ST. MICHAEL ■ NOVEMBER 2024

WEITERGEHEN

MITEINANDER WEITERGEHEN

P. Martón ist neuer Pfarrer
von St. Michael

FASTEN ALS WELTWEITE SPIRITUELLE PRAXIS

Mehr als nur der Verzicht
auf Nahrung

AUF- UND UMBRÜCHE

Steter Wandel steht für
eine lebendige Gemeinschaft



WORTE DES PFARRERS

Es geht weiter, miteinander weitergehen ...

von PATER MARTÓN GÁL SDS, PFARRMODERATOR VON ST. MICHAEL

Im Alten Testament lesen wir vom Volk Gottes, wie es durch die Wüste miteinander weitergeht, trotz Höhen und Tiefen nicht aufgibt, sondern dem Weg folgt und im Verheißenen Land ankommt. Im Neuen Testament geht Jesus immer wieder weiter von Ort zu Ort, unermüdlich spricht er vom Leben in Fülle, geht auf Menschen zu, feiert und trauert mit ihnen und ist für sie da, wo er willkommen ist.

Am 29. September 2025, am Festtag des Patroziniums von St. Michael, gab es in der Michaelerkirche die Pfarrübergabe, mit uns war auch unser Dechant P. Matthias Schlögl OSA, der bei der Einladung zum Einzug in die Kirche diese Worte zu mir sagte:

»Tritt ein durch das Tor Deiner Pfarrkirche. Tritt ein in Deine Pfarrkirche. Unser Herr Jesus Christus, der selber die Türe zum ewigen Leben ist, hat Dich zum Dienst in diese Pfarrgemeinde gerufen. Mögest Du mit den Dir anvertrauten Menschen durch ihn zum ewigen Leben gelangen.«

Was heißt das für mich? Weitergehen mit den mir anvertrauten Menschen, auf zum ewigen Leben! Es ist sicher nicht meine Pfarrkirche, sondern es ist unsere Pfarrkirche und wir können nur gemeinsam weitergehen.

**Unser Herr Jesus Christus
hat Dich zum Dienst in diese
Pfarrgemeinde gerufen.**

Eine leere Kirche hat keine Zukunft, sie kann als Konzertsaal oder vielleicht als Museum verwendet werden, aber die Kirche von St. Michael hat eine Zukunft, weil sie so viele Schätze hat und diese Schätze sind nicht nur die Kulturgüter, sondern Ihr, liebe St. Michaeler- und Michaelerinnen!

Im Rahmen der Amtseinführung hat unser Dechant P. Matthias die Pfarre von St. Michael außerdem aufgerufen:

»Die hier versammelte Gemeinde bitte ich, für ihren neuen Pfarrer zu beten und in ehrlichem und offenem geschwisterlichem Miteinander das Leben dieser Pfarre gemeinsam mit dem Pfarrer so zu gestalten, dass die Pfarrgemeinde Sakrament – d. h. Zeichen der Zuneigung Gottes – für alle hier lebenden Menschen ist.«

Ich verstehe darunter Folgendes: Miteinander, gemeinsam, weitergehen! Wir haben so viele Schätze in St. Michael, Ihr seid die Kostbarkeiten der Pfarre, ohne Euch diesen Weg weiterzugehen, ist mir zu langweilig. Lasst uns unsere Zukunft von St. Michael gemeinsam gestalten. Mein Anliegen ist es, den Dialog mit den Menschen zu suchen, ihnen in zeitgemäßer Form die Werte des Evangeliums zu vermitteln und sie zu befähigen, Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen. Unsere offene Kirche erwartet Euch und nicht nur am Sonntag! Lasst uns weitergehen!

Ich stehe Euch gerne zur Verfügung, sowohl online als auch persönlich,

Euer Pfarrer P. Martón Gál SDS

Aus dem Pfarr- gemeinderat

VON DR. ALEXANDER BUCHSBAUM,
STV. VORSITZENDER DES PFARRGEMEINDERATS

Die Aufgaben des Pfarrgemeinderats sind vielfältig und reichen von der Mitverantwortung in der liturgischen Gestaltung und der Betreuung aller baulichen Projekte in der Kirche bis hin zur Umsetzung von Pastoralkonzepten und der Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der PGR ist ein verbindendes Element zwischen der kirchlichen Hierarchie und der Basisgemeinde und trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Gemeinde als lebendige Gemeinschaft erfährt. Der PGR ist das verbindende Element. Bei vielen Gelegenheiten der letzten Monate ist das besonders deutlich geworden. Anfang Juni luden wir im Rahmen der »langen Nacht der Kirchen« in unser Gotteshaus ein. Ein umfangreiches Programm mit Musik, Führungen und einem Vortrag war vorbereitet und erfreute viele Besucher.

Am 23. Juni feierten wir Pater Erhards 50-jähriges Priesterjubiläum mit der Sonntagsliturgie und anschließender Agape in unserem schönen Innenhof. Die Sommerpause nutzten wir zur Rekreation und im September feierten wir mit dem Verein der Freunde der Michaelerkirche, allen Freunden und Wegbegleitern die alljährliche Dankesmesse, diesmal gefolgt von einem Michaeler Orgelkonzert.

Ein ganz besonderes Fest war heuer unser Patrozinium. P. Martón Gál wurde an diesem Tag als neuer Pfarrer von St. Michael eingesetzt. Für uns ist es eine große Freude mit P. Martón einen jungen dynamischen Pfarrer an unserer Seite zu haben. Er hat viele Ideen und wächst Schritt für Schritt in seine neue Aufgabe hinein, bei der wir ihn nach Kräften unterstützen werden.

Im Oktober feierten wir die Dankesmesse für Pater Erhard, der in den letzten acht Jahren die Geschicke der Pfarre geleitet hat. Bei allen drei Festen feierte unser neuer Dechant P. Matthias Schlögl OSA in der Liturgie mit. Wir freuen uns, dass wir einen aktiven und umsichtigen Dechanten im Dekanat 1 haben. Im Anschluss an die Liturgien konnten wir in unserem schönen Innenhof mit der Pfarrgemeinde, Freunden und Weggefährten feiern und einander begegnen.

Sowohl die Amtseinführung eines neuen Pfarrers als auch die Dankesmesse sind Ereignisse, die die Bedeutung



Oben: Dankesmesse für P. Erhard Rauch SDS
Unten: Amtsübergabe, Dechant P. Matthias Schlögl OSA und P. Martón Gál SDS

der Gemeinschaft und der kontinuierlichen Seelsorge in einer Pfarre unterstreichen. Der Pfarrgemeinderat sorgt dabei für die nötige Unterstützung und das nötige Engagement, um den Übergang für alle Beteiligten möglichst harmonisch zu gestalten. Durch diese feierlichen und bedeutsamen Ereignisse wird das geistliche Leben in der Gemeinde gestärkt und die Verbundenheit zwischen den Gemeindemitgliedern und ihren Seelsorgern sichtbar und erfahrbar gemacht.

Diese Momente der Veränderung und des Dankes sind nicht nur ein Zeichen für den fortwährenden Wandel innerhalb der Kirche, sondern auch ein Zeugnis dafür, wie wichtig die Zusammenarbeit und das gemeinsame Gebet in der lebendigen Gemeinschaft der Kirche sind.

Der Flohmarkt fand heuer im Oktober statt. Etwas kleiner als gewohnt war er trotzdem ein großer Erfolg und auch ein Beispiel für die Bedeutung des Miteinander und der gelungenen Gemeinschaft.

Herzlich gratulieren möchten wir unserem Organisten Manuel Schuen. Er hat eine Professur für Chorleitung am Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien erhalten.

Weitergehen und die Gemeinschaft fördern und pflegen, das sind unsere Vorhaben für 2025 und ich freue mich, wenn Sie diesen Weg mit uns weitergehen. ■



Der unerwartete Weg von Tansania nach Rom

VON PATER MICHAEL TESHA, SDS, PROVINZIAL DER MISSION PRO-PROVINZ TANSANIA

Ich erinnere mich an das Jahr 2013, als ich nach Wien in Österreich kam. Es war das gleiche Jahr, in dem Papst Franziskus zum Papst gewählt wurde. Niemand erwartete, dass ein Papst aus Argentinien, Lateinamerika, in diese hohe Position in der katholischen Kirche gewählt würde. Ich glaube auch nicht, dass Papst Franziskus wusste, dass er in Rom bleiben würde, als er zum Konklave der Kardinäle kam, um einen neuen Papst zu wählen, nachdem sein Vorgänger Papst Benedikt VI. zurückgetreten war.

Ich weiß nicht, welches Gefühl er hatte, als er gewählt wurde, aber jetzt kann ich es vielleicht erraten, nachdem ich beim letzten Generalkapitel der Salvatorianer das in Krakau, Polen, stattfand, eine ähnliche Erfahrung gemacht habe. Eigentlich ist es keine einfache Erfahrung und auch kein angenehmes Gefühl. Erfreulich kann es nur dann sein, wenn die Person danach gestrebt hat oder damit gerechnet hat, dass es auf irgendeine Weise eintreten wird.

Im August dieses Jahres 2024 wurde ich während der Teilnahme am Generalkapitel unserer Gesellschaft in Krakau zum Generalberater gewählt. Das bedeutet, dass ich zum Mitglied des Generalats gewählt wurde und daher von Tansania nach Rom ziehen werde. Dieser Schritt kam für mich völlig unerwartet. Als ich von Masasi, Tansania, nach Krakau reiste, hatte ich nicht damit gerechnet, dass ich in Europa bleiben würde. Ich hatte in der Tat so gemischte Gefühle, dass

ich es nicht einmal in klare Worte fassen kann, was ich genau gefühlt habe. Es ist nur dem Vertrauen zu verdanken, das mir eine große Zahl der Delegierten des Kapitels entgegengebracht haben, dass ich die neue Verantwortung gerne angenommen habe. Natürlich ist es nicht das erste Mal in meinem Leben, dass ich eine Überraschung im Zusammenhang mit einem solchen Ereignis erlebe. Nach Abschluss meines Doktoratsstudiums in Wien kehrte ich nach Tansania zurück, mit der Erwartung, Dozent an unserem Universitätskolleg in Morogoro, Tansania, zu werden. Doch so kam es nicht. Überraschenderweise wurde ich zum Provinzoberen der tansanischen Mission Pro-Provinz gewählt. Ich habe den Job angenommen, und als jetzt, wo ich gerade dabei war, mich daran zu gewöhnen, werde ich nun von einer erneuten Wahl überrascht. O mein Gott!

Eigentlich, sind die gemischten Gefühle darauf zurückzuführen, dass ich in Tansania eine Reihe von Projekten begonnen habe, aber nun meine Heimat verlassen muss, um mit der Arbeit an einer neuen Aufgabe zu beginnen. Das heißt, ich muss wiederum anfangen zu lernen, wie ich die neue Aufgabe angehen und richtig machen soll. Als Provinzial in Tansania lag mein Hauptaugenmerk natürlich auf der Stärkung der Ausbildung unserer jungen Mitbrüder.

Ich habe große Anstrengungen unternommen, um Schulen für Kinder und Jugendliche zu bauen: also Grundschule und Gymnasium. Ich tat dies in



Verein der Freunde der Michaelerkirche

Vor 47 Jahren vom damaligen Pfarrer Pater Wolfgang Worsch gegründet führt der Verein folgenden Zweck in seinen Statuten an:

»Der Verein verfolgt den Zweck der Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie der Förderung von Kunst und Kultur.«

Unsere Aufgabe ist es, dieses historisch einmalige Gebäude für zukünftige Generationen zu erhalten. Die Michaelerkirche ist Gebetshaus, aber auch kunsthistorisch wertvolles Kulturgut von einmaliger Schönheit.

Es wird immer schwieriger, Spender und Förderer für unsere Anliegen zu finden, allerdings war es wohl nie wirklich einfach, wie aus den Schriften von vor 47 Jahren hervorgeht: »... ein besonderes Kapitel ist natürlich die Finanzierung all dieser guten Ideen. Augenblicklich verschlingt die Restaurierung der Orgel alle unsere Geldmittel. ... Die öffentliche Hand ist aber nicht mehr recht willig für dieses Projekt, das schon lange dauert, Geld zu geben, obwohl es die größte Barockorgel Österreichs ist. Da ist halt viel Mühe notwendig, um die Finanzierung der Fertigstellung zu sichern. Hier passt so recht das Wort, dass die Priester manchmal mehr mit Geldsorgen als mit Seelsorge zu tun haben.« (P. Wolfgang im Jahre 1977)

So laden wir Sie ein, Freund und Förderer von St. Michael zu werden und aktiv zur Erhaltung dieses einmaligen Baujuwels beizutragen. Die Gönner und Förderer früherer Tage stifteten Kapellen wie z. B. die Werdenbergkapelle. Förderer von heute kümmern sich um die Erhaltung und Bewahrung dieser Kulturgüter. **Werden Sie Mitglied im Verein, einfach, indem Sie spenden.**



Oben links: P. Michael Tesha
Oben rechts: Volksschüler vor der von Salvatorianern gebauten Schule
Unten: Junge auszubildende Salvatorianer

der Überzeugung, dass der beste Weg, die Missionsarbeit zu leisten, darin besteht, eine gute Ausbildung unserer jungen Mitbrüder zu gewährleisten und den Kindern und der jungen tansanischen Generation eine hochwertige Ausbildung zu bieten. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass der neu gewählte General Superior, nachdem er meinen Namen als Generalkonsultator vorgeschlagen hatte, mich auch zum Generalsekretär für Ausbildung ernannte. Ich bete, dass ich diese neue Verantwortung auch gut bewältigen kann, insbesondere unter Berücksichtigung der Vielfalt des Jobs selbst und in einer anderen, für mich völlig neuen Umgebung. ■



➔ **Kontoverbindung der**

»**Freunde der Michaelerkirche**«

IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608

BIC: RLNWATWW · RLB NÖ-WIEN

Wir freuen uns über kleine ebenso wie über große Geldspenden, wir sind für jede Hilfe dankbar. Auch Kranzspenden können an den Verein dediziert werden.

Aus einem Pfarrbrief von Pater Wolfgang im Jahr 1999 mit der dringenden Bitte um Spenden:

»Der hl. Paulus sagt im zweiten Korintherbrief: *Denkt daran: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.*«

Jede Spende ist eine Hilfe! Und für jede Hilfe sind wir dankbar.

Feierliches Hochamt zur Amtsübergabe an P. Martón



P. Martón ist neuer Pfarrer von St. Michael

VON P. MATTHIAS SCHLÖGL OSA & HERMINE BUCHSBAUM

Am Sonntag, dem 29. September 2024, dem Patroziniumsfest der Michaelerkirche, feierten wir die Amtseinführung unseres neuen Pfarrers P. Martón Gál SDS. In Vertretung des Erzbischofs leitete die Liturgie der Amtseinführung der neue Dechant des Innenstadt-Dekanats P. Matthias Schlögl OSA.

Nach der Eröffnung am Kircheneingang überreichte der bisherige Pfarrer P. Erhard den Kirchenschlüssel an seinen Nachfolger P. Martón. Nach dem Einzug verlas Provinzial P. Josef Wonisch SDS das Ernennungsdekret des Erzbischofs. Vor dem Evangelium überreichte der Dechant das Evangelienbuch an den neuen Pfarrer mit der Bitte: *»Der Heilige Geist gebe Dir die Kraft, die Dir anvertraute Gemeinde durch die Verkündigung des Wortes Gottes aufzubauen und zu stärken. Was Du verkündest, erfülle in deinem Leben.«*

In seiner Predigt betonte der Dechant in Anlehnung an ein Zitat eines deutschen Sportjournalisten über das, was der Journalist am Christentum schätzt, dass es eine geniale Zusammenfassung für das Wirken Jesu ist, dass Jesus die Menschen, denen er begegnet, das Geheimnis Gottes erleben lässt. Und ein Christentum, das sich auf diesen Jesus beruft, das sein Leben, seine Ideen und seine Anliegen weitertragen will, kann seine wichtigste Aufgabe eben genauso umschreiben: *»Die Leute das Geheimnis Gottes erleben lassen.«*

Dazu legte P. Matthias dem neuen Pfarrer und seiner neuen Pfarrgemeinde drei Wünsche ans Herz: *»Lasst die Leute in St. Michael das Geheimnis Gottes*

erleben – durch eure Liebe, durch eure Freude und durch eure Freiheit!« Durch die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, können wir unseren Mitmenschen zeigen, an welchen Gott wir glauben. Wer lieblose Christen oder eine harte, rechthaberische Kirche erlebt, wer freudlose Christen oder eine unbewegliche, eintönige Kirche erlebt, und wer nur ängstliche Christen oder eine Kirche, die nur blinden Gehorsam fordert, erlebt, der kann nichts ahnen vom Geheimnis eines liebenden, menschenfreundlichen und befreienden Gottes. Zeigen wir den Menschen, die uns in unseren Gemeinden und Gemeinschaften begegnen, dass wir von unserem Glauben an einen liebenden, an einen menschenfreundlichen und an einen befreienden Gott überzeugt sind – nicht durch Worte und Lehrsätze, sondern durch die Spuren von Liebe, Freude und Freiheit in unserem Leben.

Nach dem Glaubensbekenntnis, das P. Martón gemeinsam mit der Gemeinde gesprochen hat, fand die Einsetzung des neuen Pfarrers und die Begrüßung durch den Pfarrgemeinderat und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von St. Michael statt.

Am Ende des feierlichen Gottesdienstes, der mit Musik für Trompete und Orgel gestaltet wurde und den viele Gläubige mitfeierten, unter ihnen auch der Bezirksvorsteher der Inneren Stadt, Mag. Markus Figl, grüßte der neue Pfarrer seine Gemeinde und lud alle zum gemeinsamen Weg in St. Michael ein.

Bei der anschließenden Agape gab es dann die Möglichkeit zum Austausch und zur Begegnung mit dem neuen Pfarrer. ■

Gruppenfoto der Teilnehmer am Provinzkapitel (von links nach rechts): Frater Adrian Hafner (Student im intern. Ausbildungshaus in Rom), Dr. Christian Wlaschütz (externer Begleiter), P. Istvan Barazsuly, P. Peter van Meijl, P. Franz Exiller, P. Franz Tree, P. Johannes Neubauer, P. Herbert Baumann, P. Thomas Runggaldier, P. Martin Bauer, P. Josef Wonisch, P. Márton Gál, P. Leo Thenner, P. Nikolaus Laus, P. Erhard Rauch, P. Agustin van Baelen (Generalsekretär Rom)



Provinzkapitel

VON PROVINZIAL P. MAG. JOSEF WONISCH SDS

Von 20. bis 22. Oktober 2024 fand im Kloster der Barmherzigen Schwestern in Laab im Walde das 36. Provinzkapitel der Österreichischen Pro-Provinz statt. Neben der Wahl eines neuen Leitungsteams standen auch wichtige Zukunftsfragen von uns Salvatorianern in Österreich und Rumänien auf der Tagesordnung.

Es war deutlich spürbar, dass in unserer kleinen Einheit das Bedürfnis nach Veränderung und neuer Leitungsstruktur vorhanden war und dass das Provinzkapitel große Veränderungen einleiten wird. So wurde der Jüngste der Gemeinschaft, P. Márton Gál, der neue Pfarrer von St. Michael, auch zum neuen Provinzial gewählt. Er tritt die Nachfolge von P. Josef Wonisch an, der die Österreichische

Provinz über zehn Jahre hinweg leitete. Als Konsultoren werden P. Márton Gál in seiner neuen Funktion P. Franz Tree (Provinzvikar), P. Erhard Rauch (Provinzökonom) und P. Johannes Neubauer tatkräftig unterstützen. Das neue Leitungsteam wird am 8. Dezember 2024 offiziell seine Arbeit beginnen. Der zeitgleiche Beginn des neuen internationalen Leitungsteams in Rom bedeutet, dass sich die Salvatorianer auch weltweit wandeln werden.

Veränderungen sind ein unvermeidlicher und notwendiger Bestandteil des Lebens. So entschied sich das Provinzkapitel auch dafür, sich mit einer anderen europäischen Einheit zu verbinden, um die Kräfte gemeinsam effektiv zu bündeln, und um weiterhin die Zukunft der Salvatorianer in Westeuropa aktiv als »Salz der Erde« mitzugestalten.

P. Erhard sagt rückblickend: »Das Provinzkapitel hat uns unsere persönlichen Grenzen aufgezeigt, doch auch den Mut zu neuen Herausforderungen bewiesen. Die positive Aufbruchstimmung trägt zu einem gesunden Optimismus bei. Ich sehe eine gute Zukunft, wenn wir die Erkenntnisse in unserem schon länger jährigen Prozess auch auf den Boden bringen.«

Zusammenfassend kann ich dankbar sagen, es waren sehr konstruktive Tage der intensiven Arbeit an einer gedeihlichen Zukunft auch für Wien I, St. Michael. ■

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und alle guten Wünsche für das kommende Jahr!

P. Márton Gál SDS

Pater Martón Gál
und das Team der Pfarre St. Michael

Das Motiv des Weitergehens im Ersten Testament

VON DR. IMOGEN TIETZE

Das Volk Israel versteht sich wesentlich als das Volk Gottes auf dem Weg. Seine wichtigste Gründungsgeschichte ist der im Buch Exodus beschriebene Auszug aus Ägypten. Der Aufbruch wird von Gott ermöglicht und der ganze Weg von Gott begleitet. Bei Tag zieht Gott in einer Wolkensäule vor den Israeliten her und bei Nacht in einer Feuersäule. Auch wenn man annehmen kann, daß sie nicht Tag und Nacht unterwegs waren, will dies besagen, dass es keine Zeit gibt, in der Gott nicht anwesend ist und den Weg weist.

Viele Male verzweifeln die Israeliten an der Sinnhaftigkeit des Weitergehens und wünschen sich, besser in Unfreiheit, aber immerhin am Leben geblieben zu sein. In dem Maße, in dem das Volk sich unbedingt auf die Führung Gottes verläßt, wird es recht geleitet. Wenn es die Fügungen Gottes in Frage stellt und kritisiert, kündigt Gott seine Begleitung nicht auf, aber sie wird weniger deutlich erfahrbar. Die Bibel drückt es so aus, dass Gott einen Engel sendet und nicht mehr selbst mit auf dem Weg ist wegen der Halsstarrigkeit des Volkes (Ex 33,2–3). Es ist nicht so, dass Gott wie ein Diktator Kritik an seiner Person unter Strafe stellt, sondern je mehr der Mensch Entscheidungen über die Fortsetzung seines Weges von seinen eigenen Planungen und Qualitäten abhängig macht und je weniger er fragt, wohin er gesandt ist, desto abstrakter wird seine Beziehung zu Gott.

In den Erzählungen über die Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob wird die Geschichte des Gottesvolkes als Familiengeschichte dargestellt. Abraham zieht auf die Weisung Gottes hin von Ur in Chaldäa nach Haran und weiter nach Kanaan, da dieses Land seinen Nachkommen gehören soll. Schließlich lässt er sich als Anführer einer halb-nomadischen Hirtengruppe in der Nähe von Hebron nieder. Seinen Verwandten Lot führen Engel aus der zum Untergang bestimmten Stadt Sodom hinaus und gebieten ihm, wegzugehen, ohne stehenzubleiben und ohne zurückzuschauen. Aus einer verfahrenen Situation gibt es manchmal nur die Möglichkeit, wegzugehen, ohne weitere Anstrengungen in eine Lösung zu investieren. Das Wegmotiv spielt auch eine Rolle in der Geschichte von der geplanten und schließlich von Gott verhinderten Opferung Isaaks. Abraham ist verzweifelt über die Zumutung, seinen Sohn als Opfer darzubringen, will sich jedoch dem nicht widersetzen, was er für den Willen Gottes hält. Zweimal heißt es: »sie gingen miteinander.« Im Weitergehen zeigt sich schließlich ein Ausweg, der bei einer Verweigerung des Weitergehens nicht gefunden worden wäre.

Die Frage, ob ein Weitergehen auf dem Lebensweg noch Sinn macht, stellt sich auch dem Propheten Elija, der zwar den Gott Baal als machtlos erwiesen hat, aber weiterhin von dessen Verehrerin, der Königin Isebel, mit dem Tod

bedroht wird. Mutlos bleibt er liegen. Doch ein Engel Gottes bringt ihm zweimal Stärkung für den weiteren Weg, woraufhin er vierzig Tage und Nächte zum Gottesberg Horeb wandert. Dort wird ihm die Offenbarung Gottes in einem sanften Windhauch zuteil, nicht in den gewalttätigen Kräften, die er bis dahin für die angemessenen Manifestationen Gottes hielt. Das Weitergehen führt ihn zu einer entscheidenden Veränderung seines Gottesbildes. Dies ist ein lebenslanger Prozeß, sofern die Gottesbeziehung lebendig ist.



Das verheißene Land wird am Ende der Exodus-Geschichte schließlich erreicht. Es wird jedoch nicht als endgültige Ankunft am Ziel beschrieben. Sollte das Volk Gott nicht die Treue halten, wird es der Gabe des verheißenen Landes wieder verlustig gehen.

Dies eröffnet den Blick auf die zweite große Weg-Erzählung der Bibel, nämlich die Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft. Auf diese bezieht sich der Hoffnungsruf im zweiten Jesajabuch: Bahnt in der Wüste eine Straße für Jahwe, macht in der Steppe einen ebenen Weg für unseren Gott (Jes 40,3). Wiederum setzt sich Gott an die Spitze seines heimkehrenden Volkes. Das Ziel des Weges ist einerseits die Stadt Jerusalem. Andererseits ist es der Ort der Gegenwart Gottes in einem viel umfassenderen Sinn, als es ein irdischer Ort sein könnte. Jerusalem wird zur Chiffre für den von Gott geschenkten endgültigen Heilszustand, den wir auch Himmel nennen. Bis dorthin weiterzugehen werden die Menschen im Ersten Testament in vielfältiger Weise ermutigt. Sie und wir mit ihnen sollen sich nicht aufhalten lassen von Müdigkeit, von Zweifeln, von Anhänglichkeit an Gewohntes. Diesen Anspruch stellt auch Jesu Predigt vom Reich Gottes. Es ist der Ort, an den wir gehören. Die Sehnsucht treibt uns, uns nicht mit Vorletztem zufrieden zu geben, sondern weiterzugehen bis zur Vollendung. ■

XX. Generalkapitel der Salvatorianer

VON P. MARTÓN GÁL SDS

Von 21. Juli bis 16. August 2024 gab es in Krakau, Polen die XX. Generalkapitel der Salvatorianer. Von der österreichische Pro-Provinz haben P. Josef Wonisch SDS als Provinzial und ich, P. Martón Gál SDS, als Delegierte daran teilgenommen.

Ein Generalkapitel findet einmal in sechs Jahren statt und es werden dabei wichtige Entscheidungen getroffen und eine neue Generalleitung gewählt. Dieses Generalkapitel stand unter dem Thema »Im göttlichen Heiland verwurzelt, Apostel für heute«. Es waren 44 Kapitulare aus verschiedenen Ländern und Kulturen anwesend und wir sind den Weg einen Monat lang gemeinsam weitergegangen.

Es war ein wichtiger Moment für die Salvatorianer, denn wir wurden aufgerufen, aufeinander zu hören, ein offenes Herz zu haben und einen offenen Willen, um wichtige Entscheidungen zu treffen. In den vier Wochen konnten wir viele andere Salvatorianer kennenlernen und kamen uns näher. Viele Sprachen und verschiedene Kulturen, aber der selbe salvatorianische Geist hat uns verbunden.

Papst Franziskus hat uns einen Brief geschrieben anlässlich des Kapitels, wo er betont: »Zögern Sie nicht, neue Grenzen zu wagen, um die Frohe Botschaft zu verbreiten, haben Sie den Mut, den Schmerz jedes vergessenen oder verlassenen Menschen zu berühren, indem Sie ein Zeichen der liebenden Vorsehung Gottes sind und stärken Sie das

salvatorianische Ideal.« Und schließlich schreibt er uns: »Verspüren Sie im Gefolge des Seligen Jordan die besondere Sehnsucht, Laien zu formen, die in der Lage sind, in der heutigen Gesellschaft unermüdlich mitzuarbeiten, und die christliche Liebe zu fördern, indem Sie Schwestern und Brüder, die Ihnen in der Seelsorge anvertraut sind, im Glauben bestärken und unterstützen.« Wieso habe ich das hervorgehoben? Weil es auf unsere Michaelerkirche zutrifft.

Weitergehen möchten wir in den kommenden sechs Jahren mit den Themen: Ausbildung, Gemeinschaft, Sendung. Wir suchen eine Einheit, die in jener Liebe Gottes verwurzelt ist, welche die Quelle unserer Universalität ist und nationale Grenzen, Sprachbarrieren und Vielfalt der Kulturen überwindet.

In unserer Resolution am Ende des Generalkapitels heißt es: »Als Salvatorianer werden wir wie die Emmaus-Jünger aufbrechen, um die Gemeinschaft zu stärken und Jesus zu verkünden, der von den Toten auferstanden ist. Wenn wir in die Zukunft blicken, nehmen wir uns die Worte des seligen Franziskus Jordan zu Herzen: ›Glaube, vertraue, hoffe, liebe, arbeite! Alles musst du zu Christus führen‹ (Geistliches Tagebuch I/192).«

Das wünsche ich mir auch für die Pfarre St. Michael, dass wir aufbrechen, unsere Pfarrgemeinschaft stärken, in die Zukunft blicken und weitergehen. ■



Teilnehmer am XX. Generalkapitel

Fasten im religiösen Kontext

VON HERMINE BUCHSBAUM

Fasten ist eine der ältesten religiösen Praktiken der Menschheit und wird in vielen Kulturen und Glaubenssystemen als Mittel zur spirituellen Reinigung, Buße und Selbstdisziplin gepflegt. Es ist mehr als nur der Verzicht auf Nahrung; es ist eine Form der Hingabe, die dem Gläubigen helfen soll, sich näher zu Gott oder zu einer höheren Macht zu bringen. In vielen Religionen spielt Fasten eine zentrale Rolle in der religiösen Praxis und dient sowohl der persönlichen Erbauung als auch der kollektiven spirituellen Erneuerung.

Fastentuch in der Michaelerkirche im Jahr 2019



FASTEN IM CHRISTENTUM

Im Christentum hat das Fasten eine lange Tradition und wird insbesondere in der Fastenzeit, die die 40 Tage vor Ostern umfasst, praktiziert. Diese Zeit erinnert an die 40 Tage, die Jesus in der Wüste verbrachte, um zu fasten und sich auf seinen Dienst vorzubereiten. Christen fasten während dieser Zeit, um sich selbst zu reinigen und ihre Hingabe an Gott zu vertiefen. Es geht dabei nicht nur um den Verzicht auf bestimmte Nahrungsmittel oder Getränke, sondern um die innere Einkehr, Buße und die Abkehr von weltlichen Versuchungen. Das Fasten im Christentum kann unterschiedlich aussehen. Während die katholische Kirche traditionell das Fasten an Aschermittwoch und Karfreitag vorschreibt, bei dem Gläubige auf Fleisch und oft auch auf weitere Nahrungsmittel verzichten, bevorzugen andere Christen individuellere Formen des Fastens, die weniger strikt und mehr auf das spirituelle Wachstum ausgerichtet sind. Oft wird das Fasten auch mit Gebet und Almosen verbunden, um die Verbindung zu Gott und den Mitmenschen zu stärken.

FASTEN IM ISLAM

Im Islam spielt das Fasten während des heiligen Monats Ramadan eine herausragende Rolle. Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Mondkalenders und gilt als der Monat, in dem der Koran dem Propheten Mohammed offenbart wurde. Fasten im Ramadan (Sawm) ist eine der fünf Säulen des Islam, was bedeutet, dass es für alle erwachsenen Muslime eine verpflichtende religiöse Praxis darstellt. Das Fasten im Ramadan umfasst den Verzicht auf Essen, Trinken, Rauchen und körperliche Beziehungen von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang. Dieser Verzicht ist nicht nur eine körperliche Herausforderung, sondern soll die Gläubigen auch auf die spirituelle Bedeutung von Enthaltsamkeit und Selbstdisziplin aufmerksam machen. Durch das Fasten sollen Muslime lernen, ihre Gedanken und Handlungen zu kontrollieren und sich näher zu Gott zu wenden. Der Ramadan endet mit dem Fest des Fastenbrechens (Eid al-Fitr), das mit Festessen, Gebeten und der Unterstützung Bedürftiger gefeiert wird.

FASTEN IM JUDENTUM

Auch im Judentum ist Fasten eine wichtige religiöse Praxis, insbesondere an bestimmten Tagen des Jahres. Der bekannteste Fastentag ist Yom Kippur, der Tag der Versöhnung, der als der heiligste Tag im jüdischen Kalender gilt. An diesem Tag fasten die Juden, um ihre Sünden zu bereuen und um Buße zu tun. Es wird ein vollständiger Verzicht auf Nahrung und Getränke von Sonnenuntergang bis zum nächsten Abend praktiziert, begleitet von Gebeten und dem Streben nach geistiger Reinigung.

Ein weiteres wichtiges Fasten im Judentum ist der Tisha B'Av, der an die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels in Jerusalem erinnert. Auch an diesem Tag fasten die Juden, um Trauer und Reue zu zeigen und die Erinnerung an die historischen Tragödien zu bewahren.

Das Fasten im Judentum hat eine tief verwurzelte Bedeutung und dient nicht nur der Buße, sondern auch der spirituellen Stärkung und der Erinnerung an das Band zwischen Gott und dem jüdischen Volk.

FASTEN IM HINDUISMUS

Im Hinduismus wird Fasten als eine Form der Askese betrachtet, die den Körper reinigt und den Geist auf die spirituelle Suche fokussiert. Fasten ist eine individuelle Entscheidung, die häufig in Verbindung mit bestimmten Feiertagen, Pilgerreisen oder in Zeiten der Meditation und Selbstreflexion praktiziert wird.

Ein bekanntes Beispiel ist das Fasten am Ekadashi, einem der heiligsten Tage im Hindu-Kalender, der alle zwei Wochen auftritt. Gläubige verzichten an diesem Tag auf bestimmte Nahrungsmittel, um den Körper zu reinigen und das Bewusstsein für die Verbindung zu Gott zu schärfen. Es gibt auch Fastenpraktiken, die mit Verehrung von bestimmten Göttern oder Göttinnen verbunden sind, wie zum Beispiel das Fasten für Lord Shiva an bestimmten Tagen des Jahres.

Das Fasten im Hinduismus ist nicht immer mit vollständigem Nahrungsverzicht verbunden. Es kann sich auch auf bestimmte Arten von Lebensmitteln beschränken oder den Verzicht auf feste Nahrung beinhalten, während Flüssigkeiten weiterhin erlaubt sind. Der Fokus liegt auf der inneren Reinheit und der Disziplin des Geistes.

FASTEN IM BUDDHISMUS

Im Buddhismus hat das Fasten ebenfalls eine bedeutende Rolle, besonders im Hinblick auf das Streben nach geistiger Klarheit und innerer Ruhe. Der Buddha selbst praktizierte in seiner Jugend extreme Formen der Askese, doch später lehrte er den »mittleren Weg« – eine Balance zwischen Extremen. In vielen buddhistischen Traditionen verzichten Mönche und Nonnen auf feste Nahrung nach dem Mittag, um sich auf die Meditation und spirituelle Praxis zu konzentrieren.

Das Fasten im Buddhismus dient weniger der Buße als vielmehr der Förderung von Achtsamkeit und Disziplin. Es wird als ein Weg angesehen, die Begierden des Körpers zu kontrollieren und die geistige Klarheit zu fördern. In einigen Traditionen gibt es auch spezielle Fastentage, an denen die Gläubigen sich von weltlichen Ablenkungen befreien, um sich vollständig der Meditation und dem Studium der Lehren Buddhas zu widmen. Fasten im religiösen Kontext ist eine Praxis, die sich weltweit in verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen finden lässt. Es geht nicht nur um den physischen Verzicht auf Nahrung oder andere Vergnügungen, sondern vor allem um den inneren Prozess der Selbstdisziplin, der Reinigung des Körpers und Geistes sowie die Vertiefung der spirituellen Praxis. Fasten ist eine Möglichkeit, den Alltag hinter sich zu lassen und sich auf das Wesentliche – die Verbindung zu Gott, zur eigenen Seele oder zum höchsten Prinzip – zu konzentrieren. Es ist eine Einladung, sich selbst herauszufordern, die eigene Spiritualität zu vertiefen und zu einem Leben in größerer Achtsamkeit und Hingabe zu finden. ■

Quellen: Internet

Freunde der Michaelerkirche

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

mit Wahl des Vorstandes

Der Vorstand des Vereins
»Freunde der Michaelerkirche«
(ZVR ZL 089693253)

lädt zu seiner Generalversammlung am

Donnerstag, 10. April 2025
18:30 Uhr

in den Kapitelsaal des
Klosters St. Michael, 1010 Wien,
Habsburgergasse 12, 1. Stock, ein.

GEBARUNG 1. 1. 2023 BIS 31. 12. 2023

	EUR	EUR
Einnahmen 2022		
Mitgliedsbeitrag		340,00
Spenden für		
allgemein	7.110,00	
Denkmalschutzprojekte	435,00	
"im Gedenken"	3.590,00	
Kalender	30,00	
Musik	20,00	
Michaelerblätter	593,00	11.778,00
Zinsen - KEST		30,31
Einnahmen 2022		12.148,31
Ausgaben 2022		
Darlehensrate		6.000,00
Darlehensrate Gruft		4.000,00
Ausgaben Denkmalschutzprojekt		5.360,00
Musik Orgelkonzert		800,00
Kalender		1.050,00
Bewirtung		60,00
Kontospesen, KEST		350,39
Ausgaben 2022		17.620,39
Abgang 2022		- 5.472,08
Vermögen zum 1.1.2022		
Girokonto RLB 1		19.288,20
Girokonto RLB 2		1.321,40
Sparbücher		26.465,38
Treuhandkonto Bundesdenkmalamt		5.935,00
		53.009,98
Vermögen zum 31.12.2022		
Girokonto RLB 1		18.814,74
Girokonto RLB 2		1.222,47
Sparbücher		26.490,69
Treuhandkonto Bundesdenkmalamt		1.010,00
		47.537,90
Veränderung Vermögen 2022		- 5.472,08



Oben: der »alte« Michaelerplatz
 Unten v.l.: Landeskonservator Wolfgang Salcher,
 Bezirksvorsteher Markus Figl, Planungsstadträtin
 Uli Sima, Stadtplanungssprecherin Selma Arapovic und
 P. Erhard Rauch SDS bei der Einweihung des neuen
 Michaelerplatzes

Michaelerplatz

VON P. ERHARD RAUCH SDS

Mitte November wurden die Umbauarbeiten am Michaelerplatz fertiggestellt. In siebenjähriger Planungs- und Entscheidungsphase konnte eine gemeinsame Lösung von Politik, Anrainern und Interessensvertretungen sowie den Magistratsabteilungen und dem Denkmalamt der Gemeinde Wien gefunden werden. Für mich als beteiligter Pfarrer und daher Anrainer war es spannend, diese Entwicklung mitzuverfolgen. Klar war, dass das bisherige Erscheinungsbild kein Aushängeschild für die Stadt war. Der urinverseuchte Platz war eine Zumutung für alle Fußgänger – Einheimische wie Touristen, die sich einen trockenen Pfad zum Überqueren suchten. Für Radfahrer und Rollstuhlfahrer war das Kopfsteinpflaster ebenso keine elegante Angelegenheit.

Eine weitere Vorgabe war, wie in jeder Großstadt, eine vernünftige Antwort auf die sommerliche Hitze und den Klimawandel zu finden, also etwas Grün auf den Platz zu bringen. Als dann die Gemeinde Wien den vielfach überarbeiteten Entwurf beschlossen hatte, tauchten noch, wie anscheinend in Österreich üblich, neue Gegenstimmen auf.

Bei diesem langwierigen Prozess lernte ich ein wichtiges Wort neu kennen: »Experten«! Meine Frage war: Wie wird man Experte? Gibt es eine Ernennung, macht man sich selbst dazu? Vor allem dachte ich, die Fachleute aus den Magistratsabteilungen, die Vertreter des Denkmalamtes, der Behindertenvereine, der Fiaker, der Taxis, des Stadtgartenamtes, der Politik, des Fremdenverkehrs und viele andere auch noch, die sich intensiv mit der Neugestaltung beschäftigt hatten, würden auch zu dieser Gruppe zählen. Der Vorwurf, die Politik fährt über die Interessen der Bevölkerung drüber, wurde aufgebracht.

Aber anscheinend hatte ich mich geirrt: Diese »Experten« sprachen allen anderen ihre Kompetenz ab, und versuchten, natürlich ohne Einbeziehung der vorher Genannten, in kürzester Zeit ihre eigenen Interessen durchzusetzen. Vorher hat sich keiner von ihnen um diesen Platz, der eigentlich ein Verkehrsknotenpunkt gewesen ist, gekümmert.

Aber letztendlich wurde tatsächlich mit der Neugestaltung begonnen, in Rekordzeit gibt es noch vor dem Winter einen Platz, der diesen Namen auch wirklich verdient. Begegnungen und ein Verweilen sind jetzt gut möglich. Ich möchte mich bei den Behörden, den Interessensvertretern, den Bauarbeitern, der Politik recht herzlich bedanken. Vielleicht wird ihnen auch der Titel »Experten« verliehen!

Ein öffentlicher Raum wurde für die Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Den zukünftigen Benutzern wünsche ich viel Freude mit dem neuen Michaelerplatz, verbunden mit dem Wunsch, ihn auch zu erhalten. ■

»Auf- und Umbrüche«

VON MMAG. MANUEL SCHUEN, LEITER DER KIRCHENMUSIK IN ST. MICHAEL

— Liebe Michaeler Gemeinde,

mit großer Freude und nach einem aufwendigen Bewerbungsverfahren durfte ich mit 1. Oktober 2024 die Professur für Chor- und Ensembleleitung am Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der mdw antreten. Es ist für mich eine großartige und verantwortungsvolle Aufgabe, der ich mich mit großem Engagement widmen möchte. Diese neue Aufgabe bedeutet für mich aber auch, dass ich meine Tätigkeit in St. Michael teilweise reduzieren muss. Dabei ist es mir ein großes Anliegen, nach wie vor die Hauptverantwortung für die Kirchenmusik und die Sieber-Orgel der Michaelerkirche tragen zu dürfen, möchte allerdings ab dem kommenden Jahr den Großteil der Orgeldienste bei den Sonntagsgottesdiensten abgeben. Dafür haben wir, in Absprache mit unserem neuen Pfarrer P. Martón Gál und dem Pfarrgemeinderat, eine Assistenzstelle Orgel ausgeschrieben. Das Bewerbungsverfahren sollte spätestens mit Ende des Jahres 2024 abgeschlossen sein, sodass wir ab Jänner 2025 eine neue Person als Assistenz in St. Michael begrüßen dürfen.

»Auf- und Umbrüche« gab es nicht nur in St. Michael mit der Pfarrübergabe von Pater Erhard Rauch an Pater Martón Gál; unter diesem Motto stand auch das berühmte und alle zwei Jahre stattfindende Fachtreffen der Vokalszene *chor.com*. Bereits vor zwei Jahren in meinem Kalender vorreserviert, kollidierte es unglücklicherweise mit der Amtseinführung von P. Martón zum Patroziniumsfest am 29. September, was ich sehr bedauerte. Umso wichtiger war es für mich, ein würdiges musikalisches Programm für die Festlichkeit mit Orgel und Trompete zu organisieren.

Durch meine Teilnahme am Fachtreffen *chor.com*, das vom 26. bis 29. September 2024 in Hannover stattfand, konnte ich zahlreiche Anregungen für meine Arbeit in St. Michael, im Chorverband Österreich sowie für meine neue Position als Chorleitungsprofessor mitnehmen. Organisiert vom Deutschen Chorverband, bot die Veranstaltung eine Vielzahl von Möglichkeiten mit 160 Workshops, 22 Konzerten und drei Masterclasses. Aus dem großen Angebot wählte ich Workshops aus unterschiedlichen Bereichen, darunter die Präsentation neuer Lehrbücher über Chorleitung und weitere Workshops mit pädagogischen, musikalischen und organisatorischen Inhalten.

Zudem hatte ich das Vergnügen, im Rahmen der *chor.com* einige beeindruckende Konzerte zu erleben, darunter »London by Night« von Voces8 und »Im Garten des Serails« mit dem Mikaeli Chamber Choir unter der Leitung von Anders Eby. Besonders berührt hat mich das szenische Konzert »Mittendrin« des Mädchenchors Hannover, bei dem sich das Publikum im wahrsten Sinne des Wortes mittendrin befand, manchmal sogar zwischen den Sängerinnen, und sich mit diesen mitbewegen und damit ein sehr individuelles und persönliches Konzert erleben durfte. Der thematische Schwerpunkt »Auf- und Umbrüche« fand auch seinen Ausdruck im Abschlusskonzert des Kompositionswettbewerbs des Vokaltetts Hannover, wo mehrere Werke junger KomponistInnen uraufgeführt und ausgezeichnet wurden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Pater Erhard Rauch für die gute Zusammenarbeit in den letzten acht Jahren bedanken, in denen wunderbare musikalische Auführungen möglich waren wie das Ostertriduum live im Radio letztes Jahr oder die Aufnahme der CD »Regina Angelorum« sowie weitere musikalische Highlights im Rahmen des Jubiläums »800 Jahre St. Michael«. Gleichzeitig freue ich mich auf die neuen Ideen, Vorhaben und die Zusammenarbeit mit P. Martón, auf die kommenden musikalischen Auf- und Umbrüche. ■

Vokalensemble Voces8



TEIL 30

Die Geschichte von St. Michael

VON HR MAG. DIETER PECZAR & H. BUCHSBAUM

1995 wurde Christoph Schönborn zum Koadjutor-erzbischof der Erzdiözese Wien ernannt und im September desselben Jahres folgte er dem zurückgetretenen Hans Hermann Groër als Erzbischof und Metropolit der Wiener Kirchenprovinz nach. 1998 wurde er zum Vorsitzenden der österreichischen Bischofskonferenz gewählt, deren stellvertretender Vorsitzender er schon seit 1996 war. In diesem Amt wurde er mehrfach, zuletzt 2016, bestätigt. Im Frühjahr 2020 gab er bekannt, aus gesundheitlichen Gründen diese Funktion mit März 2020 zurücklegen zu wollen. Kardinal Schönborn war Teilnehmer am Konklave 2005, aus dem Josef Kardinal Ratzinger als Benedikt XVI. hervorging. Er nahm auch am Konklave 2013 teil, in dem Kardinal Jorge Mario Bergoglio zum Papst (Franziskus) gewählt wurde. Unter Vatikanisten galt Schönborn in Vorfeld beider Papstwahlen als »papabile«.

Am 15. Jänner 2014 wurde Kardinal Schönborn durch Papst Franziskus in die Kardinalskommission zur Aufsicht über die Vatikanbank IOR berufen. Im Oktober 2020 bestätigte ihn der Papst in dieser Funktion.

Von 1998 bis 2020 war er Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz.

Im Oktober 2019 bot Schönborn dem Kirchenrecht gemäß (can. 401, § 1 CIC) seinen Amtsverzicht mit Erreichen des 75. Lebensjahres zum 22. Jänner 2020 an. Papst Franziskus nahm dieses Angebot jedoch nicht an und beließ Christoph Schönborn bis auf weiteres im Amt. Im Oktober 2024 wurde bekanntgegeben, dass er am 18. Jänner 2025 mit einem feierlichen Gottesdienst als Erzbischof von Wien verabschiedet werden soll. Über seinen Nachfolger wird derzeit (11/2024) noch heftig spekuliert.



Dies ist der letzte Beitrag unserer Reihe »Geschichte von St. Michael«. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle HR Mag. Dieter Peczar, der als Mitgründer über viele Jahre aktiv und mit sehr viel Engagement die »Michaeler Blätter« betreut hat. Er wurde für seine Verdienste im Advent 2023 mit der Merville Statue geehrt.



Freigelegtes Fresko auf dem Dachboden

Seit 1977 war Pater Wolfgang Worsch Pfarrer von St. Michael. 2002 erfolgte die Amtsübergabe an Pater Peter van Meijl, der bis 2016 das Amt des Pfarrers innehatte. In dieser Zeit fanden zahlreiche Renovierungsarbeiten in und unter der Kirche statt.

So wurde 2004 mit der umfangreichen Gesamt-sanierung der Gruftanlage von St. Michael begonnen. Die Restaurierung der Glocke von 1525 und des Glockenstuhles erfolgten 2006, ebenso die aufwendige Restaurierung der wunderschönen barocken Vesperbildkapelle. Im Jahr 2007 wurde die große Osterratsche im Turm wieder Instand gesetzt und die Sakristei renoviert. 2010 entdeckte man ein Fresko am Dachboden und legte es frei. Wolfgang Sauseng, der von 1977 Organist und Musikverantwortlicher in St. Michael war, übergab 2008 sein Amt an Manuel Schuen, der mit nur 25 Jahren neuer Organist in St. Michael wurde. Musikalisch war 2009 ein herausragendes Jahr – anlässlich des 200. Todestages von Joseph Haydn wurden sämtliche Streichquartette Haydns in einem einmaligen Zyklus in St. Michael aufgeführt. Ein besonderes Ereignis hat Pater Peter wieder eingeführt, den Rosenregen aus dem Hl.-Geist-Loch zu Pfingsten, der alljährlich viele Besucher anzieht und auch schon im Fernsehen übertragen wurde. 2014 wurde die großartige Sieber-Orgel einer umfangreichen Reinigung unterzogen und in den Jahren 2014–2016 wurde der Portikus innen und außen renoviert.

Im Jahr 2016 kam es zur Amtsübergabe und P. Erhard Rauch folgte P. Peter van Meijl als Pfarrer von St. Michael nach. Im selben Jahr kam P. Michael Tesha aus Tansania nach St. Michael um hier sein Studium zu absolvieren und sollte sechs Jahre hierbleiben.

2019 wurde die Kirche komplett geleert und einer umfangreichen Reinigung unterzogen. Ein besonderer Höhepunkt der Restaurierungen war die Wiedereröffnung der Werdenbergkapelle. 2020 und 2021 erlebten wir die Coronakrise, die einschneidende Veränderungen gebracht hat. 2021 wurde in der Kirche die Ausstellung »800 Jahre Michaelerkirche« eröffnet, künstlerisch gestaltet von Mag. Christof Cremer.

Im Jahr 2021 erfolgte die Seligsprechung des Ordensgründers Pater Jordan und im Jahr 2023 feierte der Orden der Salvatorianer das 100-jährige Bestehen der Österreichischen Provinz.

Im Jahr 2024 übergab P. Erhard Rauch das Amt des Pfarrers von St. Michael an P. Marton Gál aus Temesvar. Und so beginnt wieder ein neues Kapitel in der bewegten Geschichte von St. Michael. ■

VERANSTALTUNGEN IN KIRCHE UND KLOSTER

VON CONSTANCE GRÖGER

Vorabendmesse	Samstag und vor einem Feiertag, 18:00 Uhr
Heilige Messe	Sonn- und Feiertag 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr; Montag–Freitag, 18:00 Uhr
Beichtgelegenheit	Nach jeder hl. Messe und nach tel. Vereinbarung 01/533 8000 (Pfarrbüro)
Öffnungszeiten Kirche	Täglich von 7:00 bis 22:00 Uhr

DEZEMBER

🎵 **Dienstag, 24.12., Heiliger Abend:**
21:30 Uhr: Musikalische Einstimmung
22:00 Uhr: **Christmette:** Barocke Weihnachtsmusik, **Werke von Schein, Schütz, Buxtehude, Bach** u. a., Vokal- und Instrumentalensemble St. Michael

🎵 **Mittwoch, 25.12., Christtag:**
Hl. Messe um 10:00 & 18:00 Uhr
Zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Mozart: »Pastoralmesse« Missa brevis in G**, KV 140, Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

Donnerstag, 26.12., Stefanitag:
Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

Dienstag, 31.12., 18:00 Uhr: Dankgottesdienst

JÄNNER 2025

Mittwoch, 1.1.2025, Hochfest der Gottesmutter Maria: **Hl. Messe** um 10:00, 12:00 und 18:00 Uhr

Montag, 6.1., Erscheinung des Herrn:
Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr. Zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Besuch der Sternsinger**, anschließend Pfarrcafé

Donnerstag, 30.1., 18:00 Uhr: Pilgermesse

Montag, 3.2., 18:00 Uhr: Hl. Messe mit Erteilung des Blasiussegens

Donnerstag, 27.2., 18:00 Uhr: Pilgermesse

AB JÄNNER 2025

Jeden ersten Donnerstag im Monat, 18:00 Uhr:
SDS-Gebetsuhr – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe

MÄRZ & APRIL

Jeden Mittwoch in der Fastenzeit (5.3., 12.3., 19.3., 26.3., 2.4., 9.4., 16.4.) um 7:00 Uhr: **Laudes**, anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

Jeden Freitag in der Fastenzeit (7.3., 15.3., 21.3., 28.3., 4.4., 11.4.) um 18:00 Uhr: **Hl. Messe mit Kreuzwegandacht**, Kreuzweg am Karfreitag, 18.4. um 14:30 Uhr

🎵 **Aschermittwoch, 5.3., 18:00 Uhr, zur Liturgie:**
Gregorianische Gesänge, Chorschola der Wiener Hofburgkapelle, Leitung: Antanina Kalechyts

Donnerstag, 27.3., 18:00 Uhr: Pilgermesse

Palmsonntag, 13.4.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr, Zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Segnung der Palmzweige**, Prozession, anschließend Eucharistiefeier

Gründonnerstag, 17.4., 18:00 Uhr: Feier vom Letzten Abendmahl

🎵 **Karfreitag, 18.4., 18:00 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben Christi**, Gesungene Passion und Karfreitagsmotetten, Ensemble Vox Archangeli

Karsamstag, 19.4., 20:00 Uhr: Feier der Osternacht mit Feuerweihe, Exsultet und Tauf-erneuerung, anschließend Speisensegnung

🎵 **Ostersonntag, 20.4.:**
Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr
Zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Feierliches Hochamt** mit Soli, Chor und Orchester St. Michael

Ostermontag, 21.4.: Hl. Messe um 18:00 Uhr

Das Musikprogramm sowie weitere Termine und Veranstaltungen für das erste Halbjahr 2025 standen mit Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf unserer Homepage – www.michaelerkirche.at – oder über den Aushang in unserer Kirche.



Die Herausgabe dieser Zeitung wird durch die Unterstützung der nachfolgenden Firmen ermöglicht.
Ein Teil der Sponsorgelder kommt den sozialen Einrichtungen der Salvatorianer in Österreich zugute.

Kaisert. königl. Hof-Vergolter
C. BÜHLMAYER
Rahmen - Spiegel - Schnitzteile
original antik oder neu, Restaurierungen

Dienstag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
Michaelerplatz 5, 1010 Wien, Tel. 01/ 533 10 49, Fax. 01/ 526 49 60
www.buehlmayer.at office@buehlmayer.at

GEGRÜNDET  1770

Rozel & Fischmeister
KAMMER-JUWELIERE

Spezialisiert auf Restaurierung und Anfertigung von Schmuck
und Tafelsilber sowie Ergänzung von Bestecken.
Große Auswahl an exklusivem Tafelsilber und Schmuck.

„Das Fundament des Rechts
ist die Humanität.“ (Albert Schweitzer)



Umsichtig beraten, freundlich betreut – so erleben Sie es als
Klient der Rechtsanwaltskanzlei von Dr. Andreas Grundel.

Die fachlichen Schwerpunkte werden auf folgende
Bereiche gesetzt:
Arbeitsrecht
Baruissportrecht
Versicherungsvertragsrecht
Schadenersatzrecht
Mediation

 Grundel
Rechtsanwalt

Kohlmarkt 11 - 1010 Wien
Tel. 01/ 533 20 19
Fax 01/ 533 99 40
kanzlei@zandlgrundel.at
www.zandlgrundel.at

APOTHEKE
ZUM GOLDENEN HIRSCHEN
W. Twerdy



Mag. Pharm. Elisabeth Nettel
Kohlmarkt 11, A-1010 Wien
Tel: +43(0)1-5339074, Fax: +43(0)1-5334414



Loden-Plankl
Michaelerplatz 6, 1010 Wien
Tel: 01-533 80 32
Fax: 01-535 49 20
office@loden-plankl.at
www.loden-plankl.at



@mypauls_official www.mypauls.com

Jetzt neu
Die Pestgrube

Wien hautnah erleben!

Geöffnet täglich von 10 - 20 Uhr
Letzter Start 19 Uhr
Dauer ca. 50 Minuten
Start alle 20 Minuten
www.timetravel-vienna.at

Habsburgergasse 10a
1010 Wien - beim Graben

TIME TRAVEL
Magic Vienna History Tour

Ausflugsguides in 10 Sprachen erhältlich



Art of Candles

Christian Krautberger
Kerzen- u. Kirchenbedarf

Kanalstraße 13/4
2100 Korneuburg

Tel. & Fax: 02262/74 621
Mobil: 0699/115 86 258

e-mail: c.krautberger@kabelnet.at



P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG NACH §25 MEDIENGESETZ

St. Michael – Mitteilungsblatt der Pfarre St. Michael

Herausgeber, Alleininhaber und Redaktion: Pfarre St. Michael, 1010 Wien,
Habsburgergasse 12 | Büro: Mo, Di, Do, Fr: 9.00–12.00 Uhr (Mi geschlossen)
Tel.: (01) 533 8000 | Fax: (01) 533 8000–31 | DVR 0029874 (1099)
Internet: www.michaelerkirche.at | E-mail: pfarre@michaelerkirche.at

Grundsätzliche Richtung:
Informations- und Kommunikationsträger der Pfarre St. Michael

Konto der »Freunde der Michaelerkirche«:

RLB NÖ-WIEN | IBAN: AT76 3200 0000 0704 7608 | BIC: RNLWATWW

Für den Inhalt verantwortlich

Pfarrer Pater Martón Gál SDS und das Redaktionsteam

Bildnachweis: alle Redaktion und Salvatorianer

Grafikdesign & Layout: donaugrafik Schepelmann & Tettinger OG, Gramatnesiedl
Druck: Robitschek, Wien

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Ansicht des Heraus-
gebers übereinstimmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleich-
zeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämt-
liche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.